

Dringlichkeit, Nützlichkeit, Klarheit
Taj Forers „Stone by Stone“

Robert Ayers

Unter den vielen provokanten Bildern in Taj Forers bemerkenswertem neuem Werk „Stone by Stone“ gibt es ein Diptychon mit zwei Schlitten, die vor dem kühlen Hintergrund lichtscheckigen Schnees aufgenommen wurden und gerade dabei zu sein scheinen, sich in entgegengesetzte Richtungen aufzumachen. Dies ist aber nicht nur ein auffallend schönes Bild, sondern erweist sich auch als Schlüsselwerk zum Verständnis der kompletten Serie: „Wir befinden uns an einer Weggabelung“, sagt Forer, „und wenn wir uns nicht richtig entscheiden, sind wir verdammt.“

Es dürfte somit klar sein, dass es sich bei diesen Bildern um wesentlich mehr als nur ästhetische Studien handelt, und für Forer stehen sie für eine beinahe schwindelerregende Dringlichkeit. „Das ist aus dem echten Leben gegriffen“, erklärt er, „und verkörpert eine meiner tiefen, tiefen Ängste.“ Diese Angst bezieht sich auf die Zukunft unseres Planeten und den Platz, den wir auf ihm einnehmen. Forer betont, dass wir fast die gesamte Geschichte der Menschheit hindurch eine mehr oder weniger erfolgreiche Bedarfsdeckungswirtschaft als Jäger und Sammler gepflogen haben. Er nennt das „eine etablierte, bewährte, und wahre Form des Überlebens“. „Aber nun“, so fügt er hinzu, „haben wir uns davon gänzlich verabschiedet, und wir haben alle unsere oralen Traditionen eingebüßt, mittels deren wir dieses Wissen weitergegeben haben.“

„Stone by Stone“ ist in der Tat nichts weniger als ein visueller Leitfaden fürs Überleben in einer post-industriellen Zukunft. Deshalb hat Forer sich auch entschlossen, „den grundlegenden Impuls des Jägers und Sammlers durch die Darstellung von Objekt und Handlung einzufangen“, und dafür so oft das Mittel des Diptychons gewählt. „Ich wurde angesichts eines Fotos eines Schuppens mit einem großen Problem konfrontiert“, erklärt er. „Das Bild war wunderschön, aber es war insofern von Natur aus mangelhaft, als es nichts darüber aussagte, wie man versuchen könnte, eine solche Struktur neu zu erschaffen. Darum ging ich wieder zurück und fotografierte jenes Häuschen von vielen verschiedenen Blickwinkeln aus. Dann sortierte ich alles aus, bis nur mehr die kleinste Menge an Bildern übrigblieb, die es noch vermochte, diesen Unterschlupf aus einer äußerst utilitaristischen Perspektive

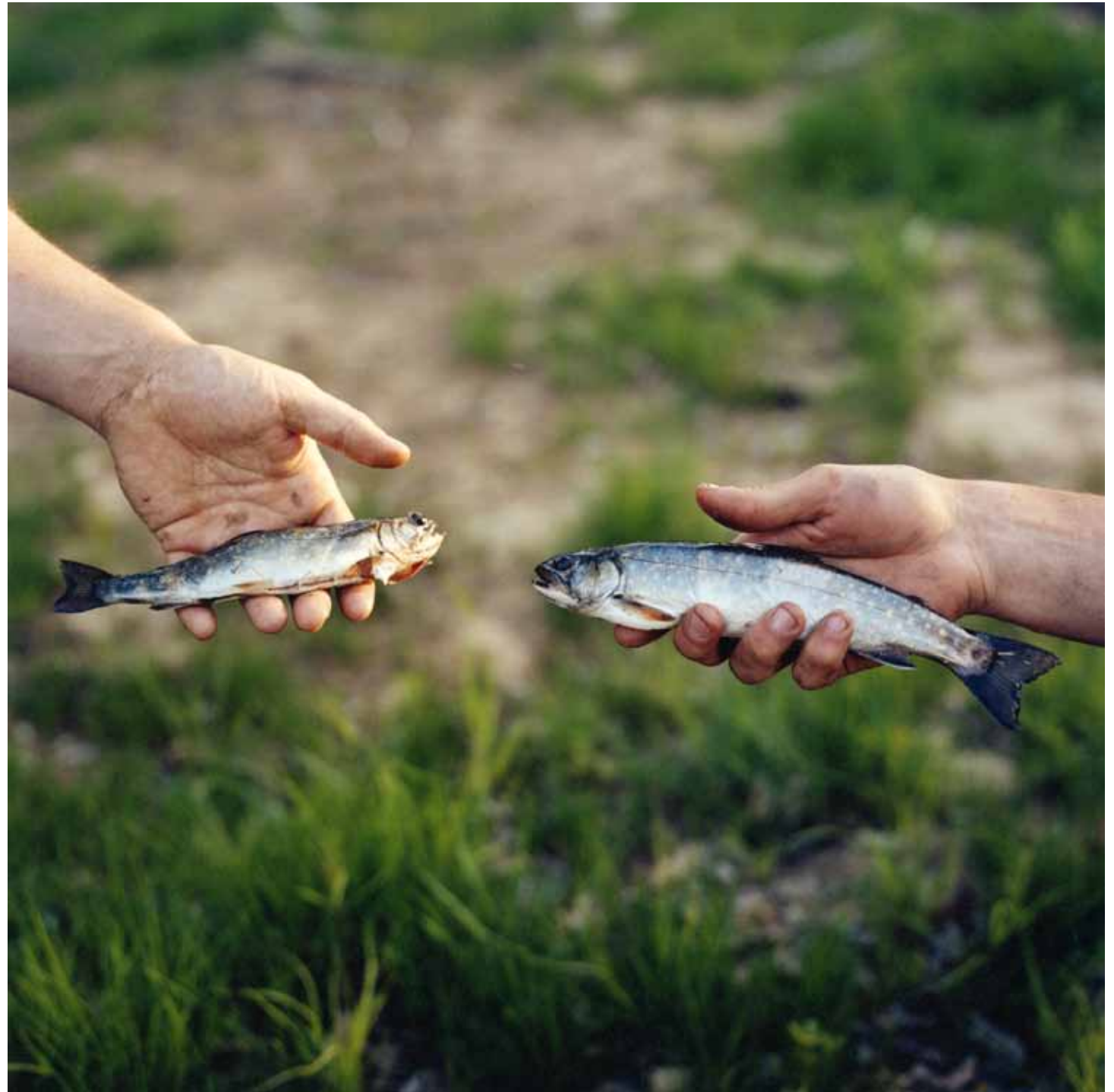
Urgency, Utility, Lucidity
TAJ FORER's *Stone by Stone*

Robert Ayers

Among the many provocative images in Taj Forer's remarkable new body of work *Stone by Stone*, there is a diptych that juxtaposes the images of two sleds. They are picked out against the frigid surface of light-dappled snow, and seem ready to set off in completely different directions. This is not simply a strikingly beautiful picture, it also turns out to be a key work in the comprehension of this entire series: “We are at a crossroads,” Forer says. “If we don't take the right road forward we are doomed.”

Clearly then, these pictures are something far more than aesthetic studies, and for Forer they embody an almost vertiginous urgency. “This is real-life stuff,” he explains, “and it represents a deep, deep fear of mine.” This fear relates to the future of our planet, and to the place of our species upon it. Forer points out that for almost the entire history of humankind, we maintained a more or less successful subsistence economy as hunter-gatherers. Forer calls this, “an established, tried and true form of survival.” But he adds, “Now we've just completely thrown it out of the window, and we've lost all of the oral traditions by which this knowledge was disseminated.”

Stone by Stone is in fact no less than a visual manual for subsistence survival in a post-industrial future. This is why Forer chose “to depict the underlying impulse of the hunter-gatherer through the illustration of object and action,” and why he found himself using diptychs so often. “I encountered a major problem with a photograph of a shelter,” he explains. “The picture was beautiful, but it was inherently flawed because it did not communicate anything about how one might attempt to recreate such a structure. So I went back and I photographed this shelter from many different angles. Then I edited them down to the smallest number of images that would adequately represent this shelter from a very utilitarian perspective. The diptych seemed to me



beide / both
LAUREL NAKADATE

links / left
Stay the Same Never Change
(Mary in the Water), 2008
Videostill / video still
Video / video: 93'

rechts / right
The Wolf Knife, 2010
Videostill / video still
Video / video: 88'





alle / all
LAUREL NAKADATE

aus der Serie / from
the series „365 Days:
A Catalogue of Tears“, 2011
C-Print / C-print
101,6 × 127 cm

linke Seite / left page
March 29, 2010

diese Seite / this page
erste Zeile / first row
von links / from left
April 30, 2010
May 11, 2010
June 14, 2010

zweite Zeile / second row
von links / from left
August 2, 2010
August 23, 2010
September 5, 2010



adäquat wiederzugeben. Das Diptychon erschien mir somit als die destillierteste Form, ein dreidimensionales Objekt zu repräsentieren, gewissermaßen als Anleitung dazu, wie man es rekonstruieren könnte. Das war sehr wichtig für mich.“

Es ist wirklich bezeichnend, dass Forer in eine der entlegensten Ecken der Vereinigten Staaten reisen musste, um noch Reste von Jäger- und Sammler-Bräuchen zu entdecken. Im Aroostook County, dem nördlichsten Bezirk der Staaten, in Maine schloss Forer Bekanntschaft mit Tim Smith, einem professionellen Lehrer für traditionelle, prä-agrikulturelle Fertigkeiten oder Techniken. So weit das heute noch irgendwie möglich ist, erprobten die beiden gemeinsam eine Selbstversorgungs-Existenz. Die zwei kleinen Fische, die uns in einem anderen bemerkenswerten Bild Forers aus toten Augen anstarren, entpuppen sich so als wilde Bachsaiblinge, die nur ein paar Stunden vor der Aufnahme gefangen wurden, als Forer und Smith mit dem Kanu einen der am saubersten erhaltenen Wasserwege der Vereinigten Staaten entlangfuhren.

Aber Forer ist weder Nostalgiker noch Romantiker. Als Schüler von Joel Sternfeld weiß er seine Arbeit im Realen verankert, die noch immer von dem Bedürfnis befeuert wird, Geschichten zu erzählen. Er hat sich frühe ethnographische Studien indigener Populationen und ihrer Praktiken zu Gemüte geführt – wobei er sich der gönnerhaften Annahmen, die den meisten dieser Studien zugrunde liegen, durchaus bewusst ist. Und er hat sich zum Teil die „vereinfachende, grobe Ästhetik der ethnographischen Skizzierungskunst, die die Dinge zu bannen sucht“, angeeignet und preist den „Sinn für Objektivität, der da durchscheint“. Seine Überzeugung besteht schlicht darin, dass die Einstellungen und Lebensstile der sogenannten „primitiven“ Gesellschaften eigentlich progressiver (und praktischer) sind als diejenigen, die die zeitgenössischen städtischen Kulturen entwickelt haben.

Und doch bleibt, mit einer liebenswerten Ironie, das entschieden moderne Instrument der Fotografie für Forers Unternehmung zentral. Obwohl selbst ein überaus erfahrener Autor und Herausgeber, hat Forer entschieden, die Sprache aus seinem „Stone by Stone“-Projekt auszuschließen. Alle Bilder sind deshalb „ohne Titel“, und das nämliche Buch, das der Kehrer Verlag diesen Sommer herausgebracht hat, beinhaltet einen Essay von Kirsten Rian, aber keinen Text von Forer selbst. Stattdessen verlässt er sich ganz auf die eloquente Macht der reinen Fotografie. Er ist davon überzeugt, dass „die Ideen den Geist des Betrachters erreichen, indem er den Bildern begegnet“. Seiner Ansicht nach „ist Schönheit überaus wichtig: Sie ist verführerisch und überwindet linguistische Barrieren. Sie gestattet eine universelle Erfahrung, aber eine, die wahrhaft individualistisch und persönlich ist.“

Mit diesen einfachen Worten bringt Taj Forer die elegante Klarheit zum Ausdruck, die seinem letzten Werk eignet. □

the most distilled form of representing three-dimensional objects so as to suggest how one might reconstruct them. This was very important to me.”

Significantly enough, Forer had to travel to one of the most far-flung corners of the United States to rediscover the vestiges of hunter-gatherer practices. In Aroostook County in Maine, the northernmost county in the US, Forer made the acquaintance of Tim Smith, a professional teacher of traditional pre-agricultural skills. So far as it is still possible, they explored a subsistence existence together. The two little fish that stare out at us through dead eyes in another of Forer's most memorable images are wild brook trout that were fished only hours before the picture was taken as Forer and Smith traveled by canoe through one of the cleanest surviving waterways in the United States.

But Forer is neither a nostalgic nor a romantic. A student of Joel Sternfeld, he understands work rooted in the real, yet driven by telling stories. He has studied early ethnographic studies of indigenous populations and their methods (and is highly conscious of the patronizing assumptions that underpin most of them). He has also adopted some part of the “simplistic overt aesthetic of ethnographic sketch art that sought to record objects,” and celebrates the “sense of objectivity that comes through it.” His conviction is simply that the attitudes and lifestyles of so-called “primitive” societies are actually more progressive (and more practical) than those that have been evolved by contemporary urbanized cultures.

Still, with a lovely irony, the decidedly modern devices of photography remain central to Forer's enterprise. Though a vastly experienced writer and editor, he has decided to exclude language from his *Stone by Stone* project. All of the images are untitled, and the eponymous book published by Kehrer Verlag includes a brief essay by Kirsten Rian, but no text by Forer himself. Instead he relies upon the eloquent power that he identifies in photography. He is convinced that “ideas come into the mind of the viewer through encountering the image;” in his view, “Beauty is so important: it is seductive and it transcends linguistic barriers. It allows for a universal experience and yet one that is truly individualistic and personal.”

Indeed, in these simple words Taj Forer articulates the elegant lucidity of his own latest work. □

alle / all
LAUREL NAKADATE

diese Seite / this page
von links / from left
Exorcism in January, 2009
Videostill / video still
HD-Digitalvideo, Ton / HD
digital video, sound
Video / video: 11'40"

We Can Be Anyone Now
(for D.D.), 2009
aus der Serie / from the
series „Fever Dreams“
C-Print / C-print
76,2 x 101,6 cm

rechte Seite / right page
Fever Dream With Rabbit,
2009
Videostill / video still
Video / video: 2'35"

Nähere Informationen zur
Künstlerin / more information
about the artist:
www.nakadate.net / www.tonkonow.com

Aktuelle Ausstellungen in New
York siehe TERMINE / current
exhibitions in New York see
DATES

